

Alle Jahre wieder.

Seit es die alljährlichen Pensions - Erhöhungen gibt, wird um die Form der Erhöhung diskutiert.

Die lineare Prozent-Erhöhung, die lange Zeit strikt angewendet wurde hat naturgemäß bewirkt, dass die Schere zwischen Oben und Unten weiter auseinander gegangen ist, was bei den kleinen Pensionsempfängern großen Unmut hervorgerufen hat.

Wenn man bedenkt, dass der Staat für die Pensionen jährlich fast 20 Milliarden Euro dazuzahlt, so ist die Forderung nach einem gerechteren Pensionssystem mehr als gerechtfertigt.

Wenn nun das Versprechen, die kleineren Pensionen um 2,6 % zu erhöhen, eingehalten wird, so wird diese Ankündigung dadurch entwertet, dass für höhere Pensionen jedenfalls 68.-€ mehr bezahlt werden.

Nimmt man nun eine Pension von 1000.-€ her, so erhöht sich diese Pension um 26.-€.

Hingegen wird eine Pension von 5000.-€ um 68.-€ , somit auch um einen höheren Nettobetrag erhöht.

Wo bleibt dabei die Gerechtigkeit? Und wo bleibt die besondere Rücksichtnahme auf die kleineren Pensionsbezieher?

Es ist höchste Zeit, daß sich der Gesetzgeber endlich dazu durchringt, eine Reform in jene Richtung einzuleiten, daß jedenfalls eine menschenwürdige Mindest- Pension von 1000,-€ bei besonderer Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten gewährt wird.

Gleichzeitig sollte die Pensions -Erhöhung bis 5000.-€ um einen angemessenen Sockelbetrag, von 50.-€ , erfolgen; auch sollte beispielsweise ab 5000.-€ eine Erhöhung ausbleibe, damit die Pensions - Schere nicht größer, sondern kleiner wird.

Im Sinne sozialer Gerechtigkeit und zur Wahrung des sozialen Friedens.

Martin Wabl

**Dr. Martin Wabl**  
Fehringer Strasse 52  
A-8280 Fürstenfeld